

„Die Verantwortung der Regierten“ „Miteinander streiten, solidarisch leben“

6. Friedenswerkstatt, November 1987

7. Friedenswerkstatt, 26. Juni 1988

Die Oppositionsgruppen trifft die Absage der Friedenswerkstatt für 1987 schwer. Die als Kompromiss von der Vorbereitungsgruppe durchgesetzte Friedenswerkstatt im Rahmen der Friedensdekade im November kann deren Funktionen nicht ersetzen. Viele Gruppen haben ihre Beteiligung an der Ersatzveranstaltung deshalb verweigert.

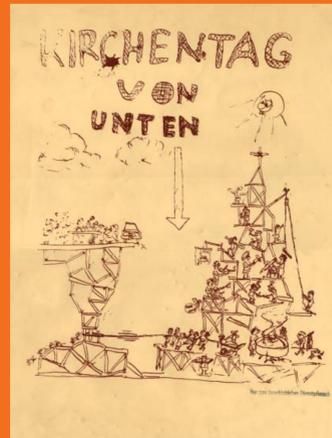
Stattdessen können Gruppen der Offenen Arbeit, Friedens-, Umwelt- und 2/3-Weltinitiativen in Berlin durchsetzen, dass ihnen während des Kirchentages vom 24. – 28.6.1987 Räumlichkeiten für einen „Kirchentag von Unten“ zur Verfügung gestellt werden.

In der zweiten Hälfte des Jahres 1987 überschlagen sich die Ereignisse. Zwar können unabhängige Friedensgruppen ihre Beteiligung am Olof-Palme-Friedensmarsch im September durchsetzen, doch nach dem Ende des offiziellen Besuchs des Staats- und Parteichefs Honecker in der Bundesrepublik werden die dem Repressionsapparat zeitweise angelegten Zügel wieder gelöst.

An der letzten Friedenswerkstatt 1988 beteiligen sich allerdings bei weitem nicht so viele Oppositionsgruppen wie in den Jahren zuvor. Es sind vor allem Wehrdiensttotalverweigerer, die dieses Treffen für die Koordination und Vermittlung von Erfahrungen im Umgang mit den Staatsorganen nutzen.

Chronologie

- 27.1.1987 Vor dem ZK der KPdSU fordert Gorbatschow die Demokratisierung von Partei und Gesellschaft.
- 27.2. – 1.3.1987 Seminar „Frieden konkret V“ in Leipzig.
- 9.4.1987 SED-Ideologiechef Kurt Hager distanziert sich von der Politik Gorbatschows: „Würden Sie, nebenbei gesagt, wenn Ihr Nachbar seine Wohnung tapeziert, sich verpflichtet fühlen, Ihre Wohnung ebenfalls neu zu tapezieren?“
- April 1987 Die erste Ausgabe des vom Friedenskreis Friedrichsfelde herausgegebenen „Friedrichsfelder Feuermelders“ erscheint, Gründung der Umwelt-Bibliothek Berlin in der Zionsgemeinde.
- 6. – 9.6.1987 Jugendliche, die am Brandenburger Tor einem auf Westberliner Seite stattfindenden Rockkonzert zuhören wollen, werden von Polizei und Staatssicherheit auseinandergetrieben.
- 1. – 18.9.1987 Olof-Palme-Friedensmarsch durch die DDR unter Beteiligung unabhängiger Friedensgruppen. Sie bleiben unbehelligt.
- 7. – 11.9.1987 Offizieller Staatsbesuch Erich Honeckers in der Bundesrepublik. Die DDR zeigt der Welt in diesen Tagen ein freundliches Gesicht.
- 17.10.1987 Am Ende eines illegalen Konzertes der Westberliner Band Elements of Crime in der Zionskirche Berlin überfallen neonazistische Skins die Besucher und verletzen etliche von ihnen.
- 24./25.11.1987 Sieben Mitarbeiter der Umwelt-Bibliothek Berlin werden vom MfS festgenommen. Der Überfall des MfS führt zu zahlreichen Protestaktionen im In- und Ausland. Die Verhafteten müssen freigelassen werden.
- 18.12.1987 Die Volkskammer beschließt die Abschaffung der Todesstrafe.
- Januar 1988 Gründung des grün-ökologischen Netzwerkes „Arche“.
- 17.1.1988 Teilnahme mehrerer Oppositioneller mit eigenen Losungen an der traditionellen Liebknecht-Luxemburg-Demonstration in Berlin. Es kommt zu zahlreichen Verhaftungen.
- 26. – 28.2.1988 Seminar „Frieden konkret VI“ in Cottbus.
- 14.3.1988 Nach dem Friedensgebet in der Leipziger Nikolaikirche ziehen etwa 300 Teilnehmer schweigend zur Thomaskirche.
- 9.4.1988 Regionaltreffen von „Frieden konkret“ über die Tagung des Internationalen Währungsfonds in Westberlin.



Plakat zum Kirchentag von Unten (Grafik von Dirk Moldt).



Im Vorfeld des Kirchentages verbreitet Reinhard Schull die „Fliegenden Blätter“ Nr.1.



Mit deutlichen politischen Forderungen beteiligen sich die Teilnehmer des Kirchentages von Unten an der offiziellen Abschlussveranstaltung des Kirchentages.



Die Sympathien für die Reformpolitik Gorbatschows äußern sich nicht nur durch die Aktionen der Kirche von Unten auf dem Kirchentag; sie finden landesweit in unterschiedlicher Form Ausdruck (Aufnahme des MfS im Bezirk Schwerin).



Während des Olof-Palme-Friedensmarsches kann sich die unabhängige Friedensbewegung mit ihren Forderungen erstmals legal außerhalb kirchlicher Räume öffentlich zeigen.



Geprägt ist die Friedenswerkstatt 1988 durch die Wehrdiensttotalverweigerer.



Das Plakat für die Friedensdekade 1987 wird zur Ankündigung der Friedenswerkstatt 1988 umfunktioniert.



In einer künstlerischen Aktion stellen Reiner Synder, Stefan Müller, Michael Frenzel und Urs Marquardt (oberes Bild v. l. n. r.) mit einfachsten Mitteln ein Denkmal für den unbekanntesten Deserteur her. Das Denkmal findet seinen Standort bis 1990 an der Erlöserkirche. 1990 wird es in Hohenschönhausen aufgestellt.